



Stegelitz

Die Dorfkirche von Stegelitz mit ihrer reichhaltigen Ausstattung gehört mit ihrer reichhaltigen Ausstattung zu den wertvollsten Sakralbauten der Uckermark. Seit Jahren bereitet jedoch der bauliche Zustand des Kirchengebäudes große Sorgen und lange Zeit schien es so, dass sich im Ort niemand so recht für das älteste und imposanteste Gebäude des Dorfes interessiert. Dass heute hier der Verein „Freunde der Feldsteinkirche Stegelitz“ mit einem Startkapital ausgezeichnet wird, beweist, dass dies ein Irrtum war und gibt Mut auch für andere scheinbar hoffnungslose Fälle.

Das kleine uckermärkische Dorf trägt den Namen seiner ersten Patronats- und vermutlich auch Gründerfamilie. Die Herren von Stegelitz haben ihre Wurzeln im anhaltinischen und kamen im Gefolge der askanischen Markgrafen in die Uckermark. Lange gehörten sie zu den begütertsten Familien dieses Landstriches.

Aus der Zeit der Besiedlung stammt die Kirche: ein rechteckiger Feldsteinbau mit verbreiterem Westturm und einem Sakristeianbau auf der Nordseite. Bauzeitlich sind das zweifach gestufte Spitzbogenportal im Westen sowie die vermauerten Portale auf der Nord- und Südseite. Von der ursprünglichen Dreifenstergruppe des Ostgiebels wurde das Mittelfenster vermauert. An der Ostseite blieben mittelalterliche Putzreste mit doppeltem Fugenstrich erhalten.

Den heutigen Innenraum prägt ein entscheidender Umbau am Ende des 16. Jahrhunderts. Inzwischen war das Dorf in den Besitz eines Zweiges der Familie von Arnim gekommen. Der bisher durch eine flache Holzdecke begrenzte Raum wurde durch das Einziehen von zwei achteckigen Pfeilern zur zweischiffigen, dreijochigen Hallenkirche umgebaut, die große Spitzbogenöffnung zum Turmuntergeschoss teilweise zugesetzt. Diese vollständige Wölbung des Kirchenschiffes ist für eine Dorfkirche einmalig in der Uckermark.

Im Zuge dieses Umbaus erhielt die Stegelitzer Kirche auch ihren viergeschossigen, reich verzierten Renaissance-Altaraufsatz. In den geschnitzten Bildfeldern der unteren Zone finden sich Darstellungen der Verkündigung, der Geburt Jesu, der Anbetung der Heiligen drei Könige sowie der Taufe im Jordan. Das Mittelfeld zeigt eine vielfigurige Kreuzigungsszene, flankiert von Abendmahl und Geißelung. Ein nicht alltägliches Detail: Tod und Teufel sind mit einer Kette an das Fußende des Kreuzes gefesselt. In der dritten Bildebene folgt die Auferstehung, seitlich davon Pelikan und Phönix. Gekrönt wird der Altar schließlich von einer Himmelfahrt.

Nachdem das Dorf Stegelitz durch den Dreißigjährigen Krieg einige Zeit wüst gefallen war, kam es im Zuge der langsamen wirtschaftlichen Konsolidierung auch zu weiteren Umbauten am Kirchengebäude. Der Turm erhielt einen einfachen quadratischen Aufsatz aus Backstein. Eine Vorhalle mit Aufgang zur Patronatsloge wurde angebaut. Im Inneren kamen West- und Südepore sowie das noch heute benutzte Gestühl hinzu. Und: die Stegelitzer Kirche erhielt ihr großartigstes Kunstwerk. Generalfeldmarschall Georg Abraham von Arnim ließ sich kurz vor seinem Tode selbst ein Grabdenkmal setzen und beauftragte – seiner eignen Bedeutung durchaus bewusst – damit keinen geringeren als Johann Georg Glume, einen der bedeutendsten Berliner Bildhauer seiner Zeit. In einer von Pilastern gerahmten Nische steht die beinahe lebensgroße Standfigur des Generalfeldmarschalls, bekleidet mit einem Küriss, geschmückt mit Schärpe und Orden des Schwarzen Adlers und in der rechten Hand den Marschallsstab. Über seinem Haupt schwebt das reich verzierte Familienwappen, umgeben von Trophäenbündeln und Kanonen. So wachte Georg Abraham von Arnim auch nach seinem Tode symbolisch über den Familienbesitz, denn begraben ist er nicht in Stegelitz, sondern in der Kirche von Boitzenburg, wo sich bis 1945 der Stammsitz der Familie befand.

Die Stegelitzer Kirche ist in ihrer überkommenen Ausstattung eine der wertvollsten und sehenswertesten der Uckermark. Nur leider haben sich im Laufe der Zeit massive Bauschäden herausgebildet. In einer fachlichen Beurteilung heißt es unter anderem: „Der bauliche Zustand ist besorgniserregend. Das Gutachten eines Holzschutzexperten hat ergeben, dass der Dachstuhl bereits schwer durch den Echten Hausschwamm geschädigt wurde. Infolge von Schwächungen und Verformungen haben sich bereits Auflagerlasten auf das Gewölbe umgelagert. Dies hat zu Stauchungen des Gewölbemauerwerks geführt. Ohne sofort einzuleitende Baumaßnahmen besteht die akute Gefahr, dass die Kirche einstürzt.“ Seit 2016 ist das Kirchengebäude bauaufsichtlich gesperrt.

Es ist äußerst erfreulich, dass sich Menschen zusammengefunden haben, die einen Verein mit dem schönen Namen „Freunde der Feldsteinkirche Stegelitz“ gründeten und das erwähnte Vorurteil, in Stegelitz wäre nichts los, eindrucksvoll widerlegten. Erste Arbeitseinsätze rund um die Kirche fanden statt. Ein Posaunen-Gottesdienst auf dem Kirchhof fand statt – der erste Gottesdienst in Stegelitz seit vielen Jahren. Ein Nutzungskonzept ist in Arbeit. Und das Beste: Die Finanzierung für eine erste Notsicherung – immerhin mit einem finanziellen Umfang von nahezu 200.000 Euro – ist gesichert; im kommenden Frühjahr wird es losgehen! Das Geld wäre sicherlich nicht geflossen, wenn die Fördermittelgeber nicht das bürgerschaftliche Engagement vor Ort und die Aktivitäten des Vereins bemerkt hätten. Wir gratulieren herzlich zur Auszeichnung mit dem „Startkapital“ und wünschen für die weitere lohnende Arbeit des Vereins viel Erfolg!